

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff.

Kohlhoff, Johann Balthasar

Tarangambadi, 09.05.1749-14.05.1749

Mai 1749

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184720](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184720)

Kohlhoffs Reise-Diarium, nach Nagapatnam. im Jahr 1749.

1 M 2726

3

Am 12. Maji. Der Wochten: Holländische Predicant, Herr Sigisbertus
Abrahamz Bronsveld (a) brinschte inderm 30^{ten} Aprilis von Naga,
patnam an uns kommend, daß er am nächsten Donstag Hochzeit zu ma-
chen gedächte, und erst zugleich, daß sich einer aus demselben Anlaß von hies
der wozu erst hin kommen müßte, ein magnus Abwaschmeister der hiesigen
Herrn Predicanten Engelberts, seine Copulation, nach christlichen Gebrauch,
zu veranlassen. Derselbe wir nicht aus mangelndem Verstande,
und nicht nachzinsen konnte, ward von mehreren hiesigen hiesigen
Collegen sehr gut aufgenommen, daß ich ihn sehr überaus sehr sehr
malise dann auch seine in demselben Gottesdienst. Daraus er dann
unndem Ditzu, und weil jetzt nirgend ein vorzügliches Leben anzukommen,
je weil auch allein ging, ward sehr nötig gehalten, zu Palanquin
zu gehen. Hiesigen 4^{ten} Abgang, ward am folgenden brinschte, daß er
Dagum, nämlich von mehreren hiesigen Collegen, von Frantzosen ab.
Dannit Terumalei-rajah-patnam erwiderte einem Briefe zu
Liebe Gottes und seiner Welt. Gegen Weisung dann mir in der speci-
en. In der hiesigen Stadt einen zinslosen Garten zu haben. Unter
solbigen waren einige aus Porreier, da übrigen von mangelndem
Lohn hiesigen. Dann fragte, warum sie, da man sich hiesigen
hiesigen Bethlehem ist, so nach mir, nicht zu uns kommen, und sich
von dem wegen zum Leben belohnen lassen. Dann, daß: wir können
wir zu uns kommen, wenn wir ihnen etwas zu tun so großer Dank
schuldig ist. Ich antwortete: es ist, allerdings ein großer Dankeschuldiger, wenn
man nicht, wenn wir nicht den einigen wahren Gott anerkennen, und uns dem wegen der
Lebens mangeln; ich eben verstand ich als Gott, so nicht Gott, sondern menschlich

(a) ist derjenige malise schmale, hiesige der hiesigen Universität zu Leyden, und
Quinto, in der hiesigen Seminario, in der hiesigen und hiesigen nach hiesigen
allmo er in Leyden die hiesige Theologiam studiert, und in Holland ordinirt, und

ab

als Missionarius im vorigen Jahr in Batavia im Anfang dieses Jahres aber auf Insel Saba-
rangalommen ist. So wird alsdenn nach Cayon abgegangen, und von da vornehmlich
umhergehend nach Sourabajasahand aber auch Satharapatnam, zu in großer
Anzahl, ist es selbst bekundete Melkobornische Sprachen beygekommen. Zu diesen
Missionis, Nachrichten ist, immer beizutheilen. 1714. pag. 104. pag. 105. 106. 107.

3.
 Herrn aufschreiben und mir sehr artig zu schreiben. Die Herren ab mit großer Will-
 en, und der Brahmaner ließ mir sehr gerühmte Familiäre Briefe den aus-
 druck selbst vor. Dieser Maggahan hat er mich, oben diesen Weg wieder
 zurück zu kommen. Nach 4 Ubr kam in der Vorstadt von Nagapatnam
 an. In diesem Aufzuge hatten eine große Menge Indianer, mit welchen
 nachhermal, in Absicht des letzten Ritus, (b.) von der Gerechtigkeit, Gerich-
 tigkeit im Mordt der unfernen Gottes, im Gegenstand, ihrer schmerzhaften
 Göttern gerichtet wurde. Es hat obbemerkter Herr Predicant Brons,
 velt meine Ankunft erfahren, kam er nach noch einigen ~~andern~~
 Herrn Holländern mit der Mosthen Herrn Gouverneur Hooremans
 Chaise mir entgegen, um mich sehr herzlich, und sehr mit mir
 zu seiner Wohnung. Der Mosthen Herr Gouverneur, bei welchem bald
 meine Anwesenheit war, besuchte mich zu Tafel, und erwies
 mir viele Gutmuthigkeit und Gunst.

Im 10^{ten} Maji. Wurde bey unsern einigen Herr Herren Zöllneren, welche sich
unsern Schicksal der Missionen, Anstalten in Trindad, und ihre Zügel in
allen möglichen Stellen anbieten. Zu Mittag ließ der Herr Herr Herr
verneuer mich einmischen zu seiner Tafel sitzen. Weil wir alle einmüthig
wurde von der Einrichtung der Missionen Gottes und Jesu Christi mancherlei ge-
sprachen, so versprachen wir, dass wir zu sehen, dass das kleine Zöllner
Christen ebenso wie wir ein Ansehen haben, so können wir.
Mit dem lieben Herrn Predicanten Bronsvelt, der einen Trüb-
sel, das Christen anzubringen, und als ein Trüb, ermannte
und sprach mich zu sehen und sehen, dass ich einen Trüb
zu Trüben. Es begingte ein großes Verlangen, in dem Ansehen
auf Trüben zu sehen, als mochte ich auf den Herrn Herr Herr
rat Gouverneur van Troch, und andere Herren ebenso gesehen und
angesehen haben. Dem Eschmister Trüben gab einige Trüben.

[illegible]

Freiwilligen. Auf was für eine Weise besonders. Dieser Mann hat
 so abgemacht die Frau mit dem Moselischen Herrn Gouverneur, bei einem
 neuen Herrn unter den Herrn Holländer zu conversieren, und man hat
 Gutes zum Besten der Welt Gottes zu machen. Auf diesen einen Brief
 an meine liebe Kollegen in Franckenbar.

Am 11^{ten} Maji. Vermittlag besuchte den Holländischen Gottesdienst. Nach
 der Predigt kam ein junger Mann, Namens Rosenthal, ein Lutheraner,
 zu mir, und bezeugte, ich in seinem Hause zu besuchen, welches ihm
 sehr so gleich ist. Der liebe Mann war im 1^{ten} Teil seiner Predigt
 bezeugt, und bezeugte in einem und anderen Punkt seine Unwissenheit.
 Nachdem ich sein noch Vermögen gekannt, war er sehr bereit,
 bot mir einige rechtliche Taxation, und schenkte mir Tugenden für
 die Armen bei der Mission. Nach diesem mochte noch einen andern
 Religions, Vermögen besuchen, allein infolge ich nicht zu Hause zu
 der Zeit. Am 12^{ten} Maji ging die Examen des Herrn Predicanten, vor sich.
 Nach Audienz da man war mit auf der Hofzeit. Von meinem lieben
 Herrn bekam einen angenehmen Brief aus Franckenbar.

Am 12^{ten} Maji. Mit Aufbruch der Sonne ging nach Heilpaleiam. In
 der Entzettelung der Lappen wurde er mit einem manigen Briefen, so
 zusammen kommen lassen, für ihr Leben, weil er nicht davon zu hören,
 als noch besser zu wissen. Dieser und der andere mannte ab geschick.
 Weil sich ein ziemlicher Haufe Kinder vorzu stellt, fragte sie, ob sie denn
 nicht selig werden mochten? Dieser antwortete, auf einem andern Weisen,
 dieser ist einmal ein Christ zu werden, nachher ist er ein mal selig.
 Ich: ob ist gut, daß dieser kommen will, ich nicht aber nicht alle kommen.
 Ich: künftighin ein mal kommen ab geschick. Ich: ist er merket sie nicht, gegen, daß
 dieser sollte Mittlag essen soll, ich aber nicht künftighin einen Examen
 oder noch, schon ein mal essen, ich merket sie künftighin kommen. Ich
 blind dach, ab sollte künftighin zu wissen, wenn Gottes Zeit und Stunde da ist.
 Ich antwortete: Gottes Wille ist jetzt da, dieses künftighin nicht künftighin
 nicht, oder ist er merket ab wenig kommen müssen. Weil sie künftighin
 attende waren, bezeugte sie, ein sie mit dem Herrn der Mission ist ein
 Gott

5.
Gott erkennen, und wir ihn zu ihm bringen sollten. Hierüber ging mit dem Entschluß
nach Puttner. Allen kamen auch einige Christen zuhause, welche zuhause
sich je nicht aus dem Glauben müßten, um Kinder des Verstand zu werden,
sondern mal mehr ihnen zu beschaffen, daß sie in der Erkenntnis ihren Platz,
und in der Gailänder Jesu Christi, zu mehr und mehr wachsen und zu wachsen
würden. Von solchen Kindern kamen sehr, welche dem das Glauben in der
bis zum saligen Gott anwies. Sie sind zu anderen wachsenden Christen zu
werden. Von hier ging zum heiligen Lazarus, morium nach der
miserable Person an, in der diesen mehr eine von der reformierten
Kirche, die übrigen allen von der katholischen. Ich habe ihnen noch nicht
die Liebe, große Wohlthaten, welche ihnen ihr Leben lang Gailänder Jesu
Christi, seine Wertschätzung, Litten, Verban zu erweisen ist: erweisen sie sich zum
Tunlichkeit, und sagen Gott und ihrem Glauben. In der diesen gab der
heiligen Lazarus oder Lazarus, einige wichtige Lehren, so wie
beim Besuch dieser Christen man zu sehr gepredigt. Von jeder Seite
eine Quantität von Tractaten, von der Litteratur als Tractate,
die geschickt, von der Predicant erlangt, auf dem Tag, von einem
nach vielen, still zu einem eigenen Gebrauch, still zum Aufhauen. Von
dem Elend sollte die Frau, mit einigen der Herrn Holländer zu conversieren.
Am 13^{ten} Mai: kamen von verschiedenen Religionen, Vorworte zu mir, mit
welchen nach ihrem Umstande wußte. Auf gab einigen Portugiesischen
Christen, und dem Portugiesischen Lazarus, einige wichtige Lehren,
von. Zu der Litteratur Tractaten wurden unter Jaffarapatnam
Christen geschickt. Von einem galibischen Brüdern und Kollegen in Fran-
coeur, an welche gestern zwei Briefe geschickt, denen ich sehr
schreiben Daniel Morgan, auf den Gott! nicht nach Franconer zu
gehen beschloß, nach von verschiedenen Herrn Abkömmling. Der Wollst-
Herr Gouverneur, Mooran, invitete den Herrn Predicanten und mich
zu einem Gastmahl, das vor der Stadt, alle die wir sehr besondere
sind und Genußzeit ermittel, mit der Zeit nachzeit mit uns zu
Ort zu. Ich habe zuhause von dem Wollst Herrn Abkömmling, und
recommenda die Mission, durch einen neuen Genußzeit.

6. Der Herr Maj: Zuvor vornehmlich Tausch konfliktet, so small ^{hier} agasien, basisthan
nisch ganz, fonsa. Ich nachherigle istan ich sinnlichste und einige Lins Gottes
im Lins Christi, stulle istan zu ein Tausch. Tractatien mit, und bat sie, Gottes
Kinder und haben die amigen Tausch zu werden. Nach einem anderen sind
halte vor, mich stonist und unversinnlich istan ganz Gottes künftige Tausch,
Lins sich so. Eine von dem Tausch Christi erwacht, zu Jesus, istan halber, und
wenn ich zu gehenden. Im Jahr 1788 in der Hofst. Herrn Gouverneurs Chaise,
in Begleitung der Herrn Predicanten, wieder von ihnen. Im Jahr der
Compagnie, Gremi nehmen wir mit einander auf die Libanische Abreise.
Gegen 12 Uhr kam in Firumaleirajanpadnam an. Ich kam, gleich einige
Samueler folgten. Weil sie keine Alfen auf den Dingen zu sein, fragte
sie, ob sie Christen waren? Die antworteten: wir sind Linder. Ich: was ist
meint ihr Linder Christen? Sie: unsere Dörfer wollen es nicht sein. Ich: warum
haben sie nicht Christen werden, oder ihr Gott an, so
an. Doch nicht ihr keine Dörfer, Christen werden, wie in diesem Ort und
im Carical gemacht man, ansonsten polise Christen, die wir allein zu Gott
und dem seligen Lins Christo sagen. Da sie sich von mir aufsonat, so
sagten sie sich unter einander, was sie gesamt, und billigten die Befehle.
Zuvor Tauschen von der Französischen Compagnie, fragte: ob der zugewandte
Lins Commandant besser sich oder der vorigen? Sie sagten: der neue der uns Lins
gibt, ist gut. Hier auf müssen die Application auf Gott, das aber sie ein seliger
kommen und geliger Dörfer, so, dass sie folglich zu Linder und so zu Linder
sind. Nach diesem kam ein aufschütteltes Linder. Ich fragte ihn, ob er
Linder Linder? Er: nicht. Ich: ein Linder, morismen aber in einem Dörfer Linder
zum amigen Tausch gezeigt wird. Er: dazu hat ich noch gelangen, aber
nicht immer. Ich: Gott will, das nimmst, und ich nicht ich, Linder so,
dass hat sie mich zu mich gesamt, und lässt mich sagen, das ich auch Linder
was an Linder, verabschieden sich von einem Dörfer, dass sie mich zum Linder
gegeben, und der mich Linder Linder gestanden, begraben, aber mich, wie,
der aufsonden ist so, gelinder, so. Mit ihm müssen ich ein Linder, weil
er es aber nicht Linder Linder, das ich nicht und die Linder Linder noch so
mich nicht Linder Linder mag, es werden so viel Linder, und müssen mich,

mal man glauben mit ihm solte. Ich versetze, daß ab Linder zu dem mirra, der
 nicht aber selbst verfahren, mit Gott um seine Lust bitten, der ihm schon viel Wesen
 zu erlangen geben würde. Desmit Caricual, bei einer Muhammedanischen
 Moschee, waren vorstehende Muhammedaner zusammen. In der That war,
 wie sie in der Jahr mirra, wie ich Muhammed ein Prophet ^{Gott} ~~gott~~ und wie sie in
 dem Isa-Nabi gläubig werden wollten, so sie selig werden sollten. Sie wollten ihren
 Muhammed gerne vorführen, da sie aber nicht fort kommen konnten, sagten
 sie, ich sollte mir nach Haus kommen, da würden ich Galafaten mir schon antworten,
 tun. Der Senkor söttei, einen fischen, so, so, so in Palanquin, Träger mit,
 um einen Dresse zu binden. So kamen eine große Menge fische um mich
 herum, welche über einen vierfüßigen Stuhl von dem mirra zum Leben belafte.
 Die waren sehr atter, und vorprossen, zu mir zu kommen und fischen für
 gute Lofen zu fischen. Der Sandirapadi hat zwar meine lieben Kollegen,
 namentlich Herrn Wiedebroek und Herrn Klein, auch mit mir den Herrn, nach
 Doman, Domburg, zum Hart kam. Mein mirra Wunsch und Wunsch
 zu Gott ist, daß er mich auch in die mirra Freunde Doman, Domburg einen
 Dagen legen möge. Ja, er wird es thun. Amen!

Johann Dalthasar Roschke.